

»Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.« — Unter diese Überschrift stellen die Neuen Zürcher Nachrichten vom 30. Juli eine Einsendung aus St. Gallen, die wie folgt lautet:

Wie Kleinlich und schikanös Schweizerbürger in ihrem Verkehr mit neutralen Ländern behandelt werden, zeigt folgendes neue Vorkommnis: Ein St. Galler Verlag sollte von der weltbekannten Lieder-Sammlung für Männergesang »Das Rütli« zirka 60 Exemplare nach Spanien senden. Da der nächste Weg dorthin durch Frankreich führt, mußten dem hiesigen französischen Vizekonsulat verschiedene Ausweise geleistet und beschafft werden, die für diese Durchfuhrerlaubnis absolut verlangt wurden. Vorerst wurde der Verleger des Buches genau über den Charakter seines Geschäftes befragt, dann mußte das Schweizerbürgerrecht durch amtlichen und zudem von der kantonalen Amtsstelle beglaubigten Geburtschein nachgewiesen werden. Der Verleger mußte ferner bezeugen, daß die Lettern, das Papier, die Druckfarbe, der Karton und die Leinwand für den Einband wirklich schweizerische Fabrikate seien und daß der Einband des Buches in der Schweiz angefertigt worden sei.

Nachdem alle diese Dinge soweit ganz in Ordnung gebracht worden waren und die Bewilligung für die Durchfuhr nach dem neutralen Spanien durch den französischen Konsulatsbeamten fast wie zugesichert erschien, hieß es, das fragliche Liederbuch sei zur vollständigen Erledigung noch dem Herrn Vizekonsul, der Schweizer ist, zu genauer Prüfung des Inhalts vorzulegen.

Von dieser Stelle wurde dann die zirka 300 Lieder enthaltende Lieder-Sammlung beanstandet, und zwar deshalb, weil in derselben nicht bloß schweizerische, sondern auch deutsche Dichter und deutsche Komponisten vertreten wären. Zudem wurden auch nachstehende 6 Lieder für die Durchfuhr durch Frankreich als besonders anstößig und gefährlich bezeichnet:

1. »Es braust ein Ruf wie Donnerhall . . .«
2. »Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod . . .«
3. »Steh' ich in finst'rer Mitternacht . . .«
4. »Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . .«
5. »Der alte Barbarossa . . .«
6. »Was ist des Deutschen Vaterland . . .«

Auch das hiesige italienische Konsulat lehnte dann, sich auf den Beschluß des französischen Alliierten und des italienischen Generalkonsulats in Bern stützend, den Transit durch Italien ebenfalls ab.

Infolge dieser kategorischen Absagen konnte das Kistchen mit den Büchern, nach einer diesfallsigen Verzögerung von über 6 Wochen, auf dem Güterbahnhof wieder zurückgeholt werden.

Soweit die Zuschrift.

»Nun fahre Welt und alles hin«, der Sieg der Alliierten ist gewiß. Wer solch gewaltige Gefahren in Form von Volksliedern von seinem Haupte abzuwenden weiß, der ist unüberwindlich. Und derweil pfeifen die Gassenbuben in Deutschland und Österreich französische und italienische Chansons. — —

## Personalnachrichten.

### Gestorben:

an den Folgen einer Verwundung in noch jugendlichem Alter Herr Kurt Müller, ein treuer Mitarbeiter der Firma F. E. Fischer in Leipzig.

## Sprechsaal.

Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblattes.)

### Felbbuchhandlungen.

Aus Anlaß der im Vbl. Nr. 172—176 abgedruckten D.-M.-Verhandlungen des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine, in denen die Erörterung über Felbbuchhandlungen einen breiten Raum einnimmt, gehen uns durch eine mitteldeutsche Sortimentsbuchhandlung die nachstehenden Ausführungen eines Felbbuchhändlers im Osten zu. Da der Verfasser aus dienstlichen Gründen seinen Namen nicht genannt wissen will und auch nähere Angaben über die den Gegenstand seiner Darstellung bildenden Felbbuchhandlungen fehlen, so kann seinen Ausführungen nur ein bedingter Wert beigegeben werden. Obwohl sie sich der Nachprüfung entziehen, möchten wir sie den Lesern nicht vorenthalten, weil auch Einzelbeobachtungen zur Vervollständigung des Bildes beitragen können. Mit dem Urteil über die Organisation und Leistungen des gesamten Felbbuchhandels wird freilich bis zum Erscheinen der Berichte der Herren Hans Boldmar, Dr. Fr.

Brandstetter (Osten) und Geheimrat Siegmund (Westen) zurückgehalten werden müssen. Die Einsendung lautet:

Wiederholte Angriffe auf Felbbuchhandlungen, denen vorgeworfen wird, daß sie vorzugsweise minderwertige Bücher führen und wertvolle Lektüre beiseitestellen, veranlassen mich zu nachstehenden Ausführungen:

Als ich früher diese Artikel las, konnte ich mir kein Urteil über die Sachlage erlauben, da ich zuerst zum Frontdienst einberufen war und erst seit Dezember 1915 als Fachmann zu einer Felbbuchhandlung abkommandiert wurde. Nach dieser Zeit hatte ich Gelegenheit, die Entwicklung und den ständigen weiteren Ausbau von verschiedenen Felbbuchhandlungen zu verfolgen. Ich selbst habe drei Felbbuchhandlungen eingerichtet und fünf weitere kennen gelernt. In allen diesen Felbbuchhandlungen waren Wiesbadener Volksbücher, Volksbücher der Deutschen Dichtergedächtnisstiftung, Reclam, Cottas Handbibliothek, Kürschners Bücherschatz, Inselbücher, Engelhorns Romanbibliothek, die Raabe-Bücherei, Fleischels Felbbücher, Wiking-Bücher, Fischers Bibliothek, Hesse & Baders Füllhorn-Bücherei und Ullstein-Bücher vertreten. An populärwissenschaftlichen Büchern erhielten wir später Götschen, Natur und Geisteswelt und Bücher des Wissens.

Die meistverlangten Bücher gehören der guten belletristischen Literatur an. Infolgedessen bildete sich die Notwendigkeit heraus, daß von dieser Literatur ein umfangreiches Lager angeschafft wurde. Dauernd befinden sich Werke am Lager z. B. von Amelang, Bohn & Co., Borngräber, Brockhaus, Cotta, der Deutschen Verlags-Anstalt, Grethlein, Grote, Kiepenheuer-Weimar, Müller-München, Gebr. Paetel, Schuster & Voelfler, Staackmann, Union, Kurt Wolff. Neben diesen Verlegern kommen natürlich noch andere Firmen in Betracht, die alle einzeln aufzuzählen zu weit führen würde.

Der Wunsch, sämtliche Werke so auszulegen, daß sie unsern Feldgrauen ins Auge fallen und zur Geltung kommen, war in der ersten Zeit mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft. Meist waren die uns zugewiesenen Räumlichkeiten zufolge der gegebenen Verhältnisse immer zu klein. Wir haben jedoch uns nicht geschert, mehrere Male mit dem Lokal zu wechseln, bis diesem Übelstande abgeholfen wurde.

Außer der Nachfrage nach Büchern besteht noch eine solche, und zwar in starkem Maße, nach Schreib- und Papierwaren, Ansichtskarten, Kriegskarten, Bildern für Unterstände, photographischen Artikeln, Zeitungen und Zeitschriften, von denen wir ebenfalls ein großes Lager unterhalten.

Heute, nachdem die Buchhandlung einen geschmackvollen Eindruck macht, würde jeder heimische Sortimenter seine Freude haben, wenn er die Felbbuchhandlung in Augenschein nehmen könnte.

Wiederholt treten auch Wünsche betr. Aufnahme von neuen, allgemein interessierenden Büchern an uns heran, die wir zufolge eines bestehenden Dienstbefehls unserer vorgesetzten Militärbehörde dann weitergeben. Wie oft ist schon auf diese Weise ein mehrfach begehrtes Buch eingeführt worden. Von diesen so erhaltenen Neuigkeiten seien u. a. erwähnt: Fürst Bülow, Deutsche Politik; Clauswitz, Vom Kriege; Otto Ernst, Semper der Mann; Mann, Schlaraffenland. Bei Wünschen nach Einzelwerken, sagt ein dienstlicher Befehl, daß Besteller einzelner nicht vorrätiger und gangbarer Bücher auf den heimischen Sortimentsbuchhandel zu verweisen sind.

Sämtlichen Verkäufern in den Felbbuchhandlungen ist es verboten, bestimmte Bücher anzupreisen. Das wäre auch schon deshalb nicht ratsam, weil die Verkäufer meist keine Buchhändler sind und nicht wissen, wer unter dem grauen Rock steckt. Vielleicht versteht der Käufer mehr von Büchern als der Verkäufer selbst.

Nach obigen Ausführungen möchte ich daher auf das entschiedenste dagegen protestieren und mit mir sicher wohl alle Buchhändler, die als Verkäufer in den in unserm Bezirk befindlichen Felbbuchhandlungen tätig sind, daß die Felbbuchhandlungen minderwertige Bücher vertreiben. Was die angeregte Prüfungskommission anbetrifft, mag sie ins Leben gerufen werden oder nicht, so vertrete ich die Ansicht, daß sie keinesfalls bessere Bücher heranzuschaffen vermag, als seither geführt wurden.

### Kommissionär-Angabe bei Abschlußzetteln.

Bei jedem Abschlußzettel muß man das Adreßbuch aufschlagen, um den Kommissionär des Verlegers feststellen und oben links auf die Adresse schreiben zu können behufs Erleichterung des Austeilens in der Bestellanstalt. Ist es da nicht naheliegend und viel einfacher, wenn jeder Verlag seine abgehenden Abschlußzettel mit einem entsprechenden Stempel, gedruckten oder handschriftlichen Vermerk versehen? Das ist doch eine kleine Mühe gegenüber der vermehrten Arbeit, die das jedesmalige Nachschlagen verursacht! Ein Sortimenter.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomae. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).